

Riga, vmtl. November 1758

Johann Georg Hamann → Gottlob Immanuel Lindner

s. 280, 23

Geliebtester Freund,

Sie erhalten einen zurück, den ich immer um mich zu haben wünsche.

25

Erinnern Sie sich meiner in Ihren vertrauten Gesprächen, und quälen und lieben Sie sich, wie es zärtlichen Eheleuten und Freunden zukommt.

Ich habe Ihnen unzählich viel zu schreiben. Abbitte, Ehrenerklärung und was Sie wollen. Es hat mir an Angst so wenig als Ihnen Selbst gefehlt.

30

Hat es nicht eben dies unsere Mütter gekostet – und doch waren sie uns gut, so bald wir da waren – ja vergaßen solche, und gaben uns Brüder, die Ihnen eben so theuer zu stehen kamen. Sie haben selbst schlecht von sich gedacht – Sie sind unwillig auf Sich selbst gewesen – Daher kommt die Voraussetzung

s. 281

in Ansehung meiner. Ich kenne diese Modefiguren. Ich unterstand mich nicht so laut als Ihr Herr Bruder von dem Briefe des ältesten Barons zu denken, den ich weder lesen noch verstehen können, daher auch nicht beantworten kann.

5

Er glaubte Galle darinn zu finden – ich widersprach ihm ohne ihn wiederlegen zu können. Er machte mir den Einwurf einer polypragmasie, Nasenweisheit, Oberklugheit und Obergerechtigkeit, eines Sichelgebrauches auf fremden Ackern – – kurz alle die vernünftige Gründe, die dem David von seinem älteren Bruder geschahen, wie er sich um Dinge bekümmerte, die ihn nichts angiengen – – Sie haben sich durch Ihre letzte freundschaftl. Zuschrift gegen Ihren Herrn Bruder legitimirt, und mir Muth und Herz eingeflößt.

10

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie diese Probe meiner Freundschaft ausgehalten haben. Man fühlt als ein Christ tägl. was Paulus sagt: auswendig Streit, inwendig Furcht. Die Kinder sind da, klagte Hiskias, aber es fehlt an Krafft sie zu gebähren. Er klagte nicht umsonst, sondern erhielt eine entzückte Liebeserklärung wie eine junge Buhlerin von einem alten Liebhaber vom Manne erwarten konnte, an statt einer Antwort. Die Gedanken und Empfindungen zittern und beben darinn, so wuste der Prophet die Freude Gottes nachzuahmen und sinnlich zu machen.

15

20

Ich bin jetzt unendlich mehr gedemüthigt durch einen, der mir am nächsten ist. Gott sey uns allen gnädig! und vergebe uns die Sünden unserer guten Absichten und guten Werke. Es muß ja – – es muß ja Aergernis kommen. So unvermeidlich dies ist, so wahr ist das Wehe! Gott Lob! daß dieser Spies nicht uns sondern die Wand trifft. So viel ich auch leide v. noch leyden solle, so laße er mir den Trost derjenigen Gerechtigkeit, auf welche Hiob pochte – –

25

Ich werde mich so gut schicken wie ich kann. Sehen Sie auf nichts als auf das Buchstabieren des ältesten Barons. Das ist alles. Sein eigener Brief ist abscheulich geschmiert, ich mag an den nicht denken. Die Abschrift meines ersten Briefes ist eben so voll Fehler und ohne Unterscheidungszeichen, ohne allen Augenmaas. Da Sie mir jetzt ein wenig Luft gemacht haben, will ich

30 sehen, wie ich ihn am Besten ankommen kann. Ich weiß noch selbst nicht;
so viel weiß ich, daß ich weder schonen noch hinken kann; so viel weiß ich, daß
man so am sichersten fährt, wenn es auch noch so schief geht.

Folgen Sie meinem Rath – lassen Sie Leßinge und Rapine liegen. Geben
Sie Ihr Geld, (Kräfte und Zeit) nicht für Dinge aus, die kein Brodt sind.

35 Gehen Sie zu Ihrer Theologie zurück, und bleiben Sie in Ihrem Beruff.

Der Arbeiter sind wenig und die Erndte ist groß. Hören Sie Jakobs Stimme
und lassen Sie sich durch Esaus Hände nicht irre machen. Es steht bey Ihnen
s. 282 mich zu richten – – ich mache mich aus dem Urtheil der Menschen nichts, sagt
der Apostel. Ich weiß daß ich mich selbst verdamme – – immerhin, wenn es
nicht anders seyn kann, es kann mir auch nicht schaden, nicht Sie, nicht mein
Nächster, nicht ich selbst, sondern der Herr ist Richter. So werden wir durch
5 dasjenige aufgerichtet was uns niederschlägt und durch den getröstet, der
uns betrübt.

Verzeyhen Sie mir, liebster Freund, schreiben Sie mir fleißig. Ich bin Ihr
aufrichtiger Freund v Diener.

Hamann.

10 *Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Candidat en Theologie / à /
Grunhoff. / par ami.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 4 (1).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 328–331.
ZH I 280–282, Nr. 130.

Kommentar

281/2 Briefe] nicht überliefert

281/5 polypragmasie] sinnlos wechselnde

Deutungsansätze

281/8 Bruder] Eliab, 1 Sam 17,28

281/9 Zuschrift] nicht überliefert

281/12 auswendig ...] 2 Kor 7,5

281/13 Hiskias] 2 Kön 19,3, vgl. Hamann,

Gedanken über meinen Lebenslauf, LS

S. 436/12

281/19 nächsten] dem Bruder, HKB 131 (I
283/10)

281/21 Mt 18,7

281/22 Spies] 1 Sam 19,10

281/24 Hi 27,6 u.ö.

281/26 Barons] Peter Christoph Baron v.

Witten

281/26 Brief] nicht überliefert

281/27 Abschrift] HKB 127 (I 273/33)

281/33 Gotthold Ephraim Lessing, René Rapin,
vgl. HKB 122 (I 263/21)
281/34 Mt 9,37; Lk 10,2
281/36 1 Mo 27,22

282/1 Gal 1,10
282/3 schaden ... betrübt] 1 Petr 1,17, 4,5 und
5,6

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.